



31 Praktikanten aus Spanien und Kroatien sind im Landkreis Cham angekommen. Sie können sich sechs Wochen an ihrem potenziellen Arbeitsplatz umsehen, ehe sie einen Ausbildungsvertrag unterschreiben.

Berufsstart in der Ferne

24 Spanier und sieben Kroaten bewerben sich im Landkreis um eine Lehrstelle

Cham. (ge) „Sie brauchen vor allem Geduld“, appellierte Manuel Cruz-Vila gestern an die Unternehmensvertreter und 31 Praktikanten. Die 24 Spanier und sieben Kroaten haben das Wagnis ihres jungen Lebens unternommen und die Reise in die ferne Oberpfalz angetreten. Hier hoffen sie, einen anspruchsvollen Ausbildungsplatz und eine zweite Heimat zu finden. Schon zum vierten Mal startet der Landkreis gemeinsam mit dem Verband der bayerischen Wirtschaft die Ausbildungsinitiative, die beiden Seiten zum Vorteil gereichen kann: Die Firmen im Landkreis suchen händlerisch Fachkräfte, die jungen EU-Bürger finden in ihren Heimatländern keinen Job.

Minutengenaue Alltag

„Wir sehen Sie nicht bloß als Arbeitskräfte“, betonte Landrat Franz Löffler bei der Begrüßung im Landratsamt, „für uns stehen Sie als Mensch im Mittelpunkt.“ Und als solcher braucht es neben einem sicheren Arbeitsplatz auch ein passendes Umfeld – von der Integration in Gesellschaft und Verein bis hin zum Sprachkurs. Damit das Modell zum Erfolg wird, hat der Landkreis zwei „Kümmerer“ eingestellt. Einer davon ist Manuel Cruz-Vila. Er weiß, wovon er redet: Der Argentinier lebt seit elf Jahren in Deutschland. Die Sprachbarriere ist das eine. „Doch Ihr müsst auch Eure Arbeitseinstellung ändern“, warnte er die Zuhörer. Als Beispiel für die kulturellen Verschiedenheiten führ-

te er den minutengenauen Arbeitsalltag in deutschen Betrieben an. „Um 7 Uhr einstempeln, um 9 Uhr 15 Minuten Pause und um 12 Uhr Mittagspause.“ An den Rhythmus hat sich der Südamerikaner schon gewöhnt. Mit dem Effekt, dass er beim letzten Spanienaufenthalt pünktlich um 12 Uhr einen Mittagssnack kaufen wollte, dort allerdings verwunderte Blicke erntete und vertröstet wurde.

Den EU-Bürgern zollte Cruz-Vila Respekt für ihren Mut, den Neuanfang im Ausland zu wagen. Dem pflichtete Sprachlehrerin Susanne Prechtel bei. Sie appellierte an die angehenden Azubis, die Deutschkurse ernst zu nehmen. Jeweils freitags werden sie von ihren Arbeitgebern freigestellt, damit sie ganztags die Feinheiten der deutschen Grammatik lernen können.

Die 31 Neuankömmlinge bewiesen in der Vorstellungsrunde, dass sie schon die Vorbereitungszeit in der Heimat für den Spracherwerb genutzt hatten. Alle stellten sich gestern auf Deutsch vor und berichteten von ihren beruflichen Wünschen. Dabei kamen die unterschiedlichsten Vorstellungen zutage. Pepe aus Madrid absolviert ein Praktikum als Schreiner bei der Firma Schindler in Roding, Dino aus Zagreb will bei der Firma Stangl in Roding anfangen und Christo hat einen Lehrvertrag bei der Baufirma Dankerl in Aussicht.

Bei der Vorstellungsrunde kamen auch die Arbeitgeber zu Wort. Victoria Dankerl sprach wie viele andere den eklatanten Fachkräfte-



Manuel Cruz-Vila steht den Neuankömmlingen als Kümmerer zur Seite.

mangel an. Hans Ströbl, Betreiber dreier BurgerKing-Filialen, machte die Lücke an Zahlen deutlich: Noch vor Jahren hatte er in seinen drei Schnellrestaurants 30 Auszubildende, heute sind es vier. „Dabei bräuchten wir dringend jemand“, bedauerte Ströbl. Aber Nachwuchs ist Mangelware. Betroffen ist mittlerweile nahezu jeder Wirtschaftszweig. Das machte auch der bunte Branchenmix im Landratsamt deutlich: Vertreter von Hotels waren ebenso dabei wie metallverarbeitende Betriebe, Pflegeheime und Sanitärfirmen.

Die demografische Lücke führte Landrat Löffler als Intention für die Ausbildungsinitiative an. In Richtung Tschechien haben die Firmen ihre Fühler schon längst ausge-

streckt, um zusätzliche Kräfte zu rekrutieren. Mit dem Modell „career bayern“ wird der Kreis nun weiter gesteckt – bis nach Spanien, Kroatien und Bulgarien. Der Landkreis gehörte zu den ersten, die das Projekt gemeinsam mit der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (VBW) mit Leben füllten. Und er gehört seitdem zu den eifrigsten Nutzern. 73 EU-Bürger haben sich für das Praktikum in Bayern beworben, erläuterte Artur Nowack vom VBW, 31 davon schauen sich eine Lehrstelle im Landkreis Cham an.

75 Prozent halten durch

Sechs Wochen lang können sich die Frauen und Männer im Alter zwischen 18 und 27 Jahren an ihrem potenziellen Ausbildungsplatz umschauen. Dann müssen sie entscheiden, ob sie die Lehre im September beginnen oder ob das Heimweh überwiegt.

Bei den ersten drei Jahrgängen zogen 75 Prozent der Neuankömmlinge ihre Ausbildung durch. „Wir haben so gute Erfahrungen mit unserer Katharina gemacht. Sie ist sehr erfolgreich und unterschreibt jetzt einen Arbeitsvertrag“, schwärmte die Vertreterin der Pflegeeinrichtung Haus Margerita aus Chamerau. Nun folgt ihr hoffentlich Alexandro nach. Auch Sebastian Wittmann, Juniorchef im Hotel Randsberger Hof, konnte nur Gutes berichten: Ein Spanier, der 2013 seine Lehre begonnen hat, bestand mittlerweile die Abschlussprüfung als Klassenbesten.